1825. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 3.



Sonnabend den 8. Januar.

Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 4. Januar. Se. Maj. der König haben dem Superintendenten Münnich zu Hadmersleben, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den Regierungs-Referendarius von Bernuth zu Arnsberg, zum Landrath des Kreises Lennep im Regierungs-Bezirk Düsseldorf allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 15ten Division, von Wrangel, ist von Königsberg in Preußen hier angekommen.

Se. Durchlaucht der Fürst zu Anhalt-Cöthen-Pleß, sind nach Cöthen; Se. Excellenz der General-Postmeister, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Bundestage, von Nagler, und der Kaiserlich Oesterreichische Cabinets-Courier Leiden, nach Wien von hier abgegangen.

Königsberg, den 25. Decenrber. Der Landtag der preußischen Stände, am 14. November eröffnet, hat am 22. d. Mts. seine Sitzungen geschlossen.

Seit neun Wochen herrscht hier eine so höchst stürmische, regnigte Witterung, daß schon mehrmals die niedrig am Pregel belegenen Theile der Stadt überschwemmt worden sind. Zu Memel hat sich sogar, wie man durch ein Privatschreiben erfährt, in der Nacht vom 20sten auf den 21sten ein kleines Nachspiel der Petersburger Schreckens-Scenen ereignet. Ein heftiger Nordwest-Sturm trieb das Wasser im Hafen und in der Dange zu einer Höhe, wie es seit 1802 nicht gestanden hatte. Das Bollwerk an der Brücke und bis zum Packhofe, und die Straßen an der Dange waren voll Wasser; der neue Markt, mit Handkähnen und Booten bedeckt, glich einem See. Die Gefangenen mußten, des eingedrungenen Wassers wegen, aus der sogenannten Dienerei weggebracht werden. Glücklicher Weise ist der Verlust nur auf eine Partie Zuckers und einen Speicher Saat und Getreide beschränkt. Zwischen 9 und 10 Uhr fing das Wasser an zu fallen, und war Abends um 5 Uhr in seine gewöhnlichen Ufer wieder zurückgetreten. Durch die vielen Stürme ist auch das Reisen am Strande, wegen des Triebsandes, gefahrvoll geworden. Man erzählt mehrere traurige Beispiele davon, daß Reisende und Postillons in diesen Tagen im Triebsande versunken sind, namentlich in der Gegend zwischen Nidden und Schwarzort.

Coblenz, den 28. Decbr. Am 24. d. M. Vormittags 10 Uhr, brach zu Waldorf, in der Bürgermeisterei Niederbreisig, eine fürchterliche Feuersbrunst aus. Der heftige Sturmwind verbreitete die Flamme im Nu über 70 Gebäude, und ein unablässiges Schneegestöber machte die Löschversuche fast gänzlich fruchtlos. Demungeachtet ließ die Thätigkeit der Behörden und die Anstrengung der Hülfeleistenden nicht eher nach, als bis Abends gegen 11 Uhr alle Kräfte erschöpft, und die Kirche, das Pastorat, nebst etwa 40 Gebäuden, glücklich gerettet waren. Ein armer

Familienvater ist beim Löschen verunglückt. Keines der abgebrannten Gebäude war gegen Feuersgefahr versichert; die Noth ist daher äußerst groß, und milde Beiträge werden sehr willkommen seyn.

Deutschland.

Hanover, den 28. December. Neben Feuer und Wasser, welche in unserm Lande schrecklich gewüthet haben, hätte es nicht viel gefehlt, so wären wir auch von der Pest heimgesucht worden. Das Schiff Missisippi war von Cuba schon in die Weser eingelaufen, nachdem es am Bord mehrere Leute durch das gelbe Fieber verloren hatte, und wir verdanken seine schleunige Fortschaffung nur der Aufmerksamkeit und Gewissenhaftigkeit unserer guten Nachbaren von oldenburgischer Seite. Die Quarantaine wird seitdem auf der ganzen Küste wider alle Schiffe, welche aus den westindischen und nordamerikanischen Häfen kommen, auf das Strengste gehandhabt. — Es ist auffallend, daß die Kartoffeln jetzt einen neuen und sehr bedeutenden Gegenstand der Verschiffung auf der Elbe ausmachen. Das Getreide steigt im Preise, da die Einsaat in England größtentheils durch die Nässe des Herbstes verloren ist, und dort die Erlaubniß zur Einfuhr erwartet wird, und da die verdorbenen deutschen Fruchtfelder an den Flußufern neu bestellt werden müssen.

Vom Main, den 30. December. Aus Müllheim — in dessen Umgegend (nach Nr. 104. d. Z. v. vor. Jahre) vor einiger Zeit ein Paar pflügender Ochsen plötzlich in den Boden versanken — bestätigt man jetzt den gemeldeten Vorfall, fügt aber hinzu: daß dergleichen Einstürzen des Bodens in der dortigen, an unterirdischen Quellen überreichen Gegend, gar nichts Seltenes sey. Auffallender dagegen sey die Erscheinung gewesen: daß, während der großen Ueberschwemmung in andern Gegenden, die Gewässer der dasigen Nachbarschaft, welche sonst so leicht anschwellen, einen außerordentlich niedern und kaum mittlern Wasserstand gehabt haben, obgleich es auch dort sehr lange und stark geregnet hatte.

Niederlande.

(Vom 29. December.) Bei Leuwarden (Friesland) starb am 20. d. M. eine Frau, Namens Cornelia Jacobs, in dem Alter von 107 Jahren und 6 Monaten. Sie war das sechszehnte Kind erster Ehe ihrer Mutter, die bald nach dem Tode ihres Mannes zur zweiten Ehe schritt, und noch drei Kinder zur Welt brachte. Bis kurz vor ihrem Tode ging sie noch jeden Tag nach der Stadt; Gesicht, Gehör und Verstandeskräfte hatte sie ungeschwächt, und ihr Gedächtniß war von besonderer Stärke. Sie unterhielt ihre Zuhörer mit den erlebten Begebenheiten von 100 Jahren.

Da die Maaß und die Ourthe wieder gestiegen sind, so steht abermals ein Theil der Stadt Lüttich unter Wasser.

Italien.

Rom, den 16. December. Vorgestern ist hier ein Edikt des General-Vikar, Cardinal Zurla, bekannt gemacht worden, welches in Betreff der Kleidung der Frauen nachdrückliche Bestimmungen enthält. „Schon der Papst Innocenz XI. (heißt es in demselben) hat im Jahre 1683 eine scharfe Verordnung gegen die unanständigen Anzüge der Frauen ergehen lassen, und die Weiber, welche sich solcher tadelnswürdiger Gewohnheit schuldig machen, ja selbst die Beichtväter, welche hierauf die Absolution zu geben wagen, mit Excommunication bedrohet. Mit Schmerz hat nun auch Se. Heiligkeit, Papst Leo XII., wahrnehmen müssen, daß nicht wenig Frauen auf Straßen und öffentlichen Plätzen, ja selbst in der Kirche, gegen den Anstand durch ihre Kleidung verstoßen; und wiewohl von den Missionen und heiligen Uebungen, die man so eben abgehalten hat, und von des Papstes väterlicher Ermahnung bei Gelegenheit des anzutretenden heiligen Jahres, die Wiedereinlenkung in den Pfad der Tugend und Ehrbarkeit zu hoffen ist, so siehet sich derselbe, der Wichtigkeit des Gegenstandes halber, denn doch bewogen, jedes anstößige Kleidungsstück unter Androhung von Geld- und Leibesstrafen zu untersagen, insonderheit diejenigen Frauen betreffend, die beim ersten Anblick bedeckt scheinen, deren dicht an den Körper anschließende Kleider jedoch das Aergerniß und den Anstoß gleichsam im Triumphe einherführen. Den Vätern, Ehemännern und Hausherren wird es zur Pflicht gemacht, hierüber zu wachen, so wie es allen Schneidern, Nähterinnen und Modehandlungen verboten bleibt, dergleichen Kleidungsstücke anzufertigen und feil zu halten. Die Kirchenvorsteher, Sacristane u. s. w. sind angewiesen, Damen, welche unverschleiert oder unzüchtig gekleidet in die Kirche treten wollen, höflich zurückzuweisen, und befugt, die Widerspenstigen mit Gewalt abzuwehren. Die höhere Behörde wird sie hierin unterstützen. Zugleich ergeht an alle Pfarrer und Geistlichen die Einladung, auf alle mögliche Weise durch Ermahnung und Predigten, dergleichen Mißbrauch zu unterdrücken, und die christliche Züchtigkeit in vollem Glanze wieder auftreten zu machen." In einem zweiten, an demselben Tage publicirten Decret, wird den Gastwirthen u. s. w. untersagt, unehrbare und übel berüchtigte Personen weiblichen Geschlechts, unter keinerlei Vorwand, in dergleichen öffentlichen Orten aufzunehmen. Auch dürfen sie in den Gastzimmern keine anstößigen Bilder, und überhaupt in ihrem Hause kein verbotenes Spiel haben.

Der junge Aegypter Caschiur, welchem, trotz seines nicht kanonischen Alters, in einer besondern Cardinals-Versammlung die Weihe zum Bischof und zum Patriarchen von Memphis ertheilt worden war, hat, bei seinem Eintreffen in Cairo, von dem neuen Minister

des Vicekönigs (der vorige, Caschiur's Vater, war unterdessen verstorben) nicht einmal die Erlaubniß erhalten, ans Land zu treten. Die Gründe dieses sonderbaren Ereignisses werden verschieden angegeben. Einige glauben darin die despotische Grille des Vicekönigs zu erkennen. Andere versichern, die Kopten hätten neuen Einfluß erhalten. Der Erzbischof befindet sich jetzt im Hafen von Genua, wo er Quarantaine hält.

Spanien.

Madrid, den 17. December. Am 15ten fuhr der König, die Königin, der Prinz Maximilian von Sachsen und dessen Tochter, die Prinzessin Amalia, durch die vornehmsten Straßen unserer Hauptstadt.

Die Wiedereinführung der Inquisition, welche seit einiger Zeit das Tagesgespräch ist, scheint (wie die Etoile sagt) keineswegs entschieden zu seyn.

Das Hauptquartier der französischen Armee hat zwischen Burgos und Aranda Halt gemacht. Die Räumung beschränkt sich blos auf zwei Regimenter Infanterie, ein Regiment Chasseure, einiges Material und viele Mitglieder des Beamten-Personals. Man versichert, daß der hiesige Corregidor den Befehl erhalten habe, für 6000 Mann französischer Truppen Kasernen und Quartiere in den Stand setzen zu lassen. Die Festungen Figueras und Seu d'Urgel kommen unter den Oberbefehl des General-Lieutenant, Baron Rottembourg. Mit Ausnahme eines Regiments Husaren und eines Regiments leichter Truppen, ist die rückgängige Bewegung aller französischen Truppen auf unbestimmte Zeit hinaus verschoben.

Zufolge eines königl. Dekrets, darf in der Folge kein spanischer Unterthan einen fremden oder einheimischen Orden tragen, ohne einen Erlaubniß-Schein gelöset und folgende Abgabe (die zum Besten des hiesigen großen Hospitals erhoben wird) entrichtet zu haben: für ein Großkreuz 10,000 Realen (670 Thlr.), für ein Kreuz zweiter Klasse 5000 Realen, für jedes andere Ordensband 4000 Realen.

Man fürchtet, daß der General Valdez in Peru von einer Brustkrankheit befallen worden sey.

Briefen aus Puerto-Rico zufolge, wüthete daselbst, 24 Stunden lang, ein schrecklicher Sturm, der das Dorf Carborojo gänzlich zerstörte, und in der Umgegend 1170 Häuser niederriß.

Frankreich.

Paris, den 28. December. Der König hat am 22. gleich nach abgehaltener Eröffnungsrede der Kammern, in einem Conseil, das 2½ Stunde währte, den Vorsitz geführt. Auch der Dauphin war zugegen.

Der Prinz Leopold von Coburg, welcher am 25. dieses Monats hieselbst eingetroffen ist, hat gestern dem Könige seinen Besuch abgestattet.

Die Anstalten zur Krönung des Königs zu Rheims sind ungeheuer, und werden kaum beendigt werden können. Viele Häuser werden niedergerissen, um gerade Straßen zu bilden, eine neue Kirche wird gebaut, und das alles soll binnen 3 Monaten geschehen. Man glaubt nämlich, daß die Krönungsfeierlichkeiten Ende April ihren Anfang nehmen, und die Krönung selbst am 1. May statt finden soll. Am 3. desselben Monats will der König seinen Einzug in Paris halten, weil an diesem Tage sein Vorgänger, nach der Wiedereroberung seines Reiches durch die Alliirten, seinen Einzug in die Hauptstadt hielt. Die Vermiethungen haben bereits ihren Anfang genommen. Ein mittelmäßig großes Zimmer in der Nähe der Kathedrale kostet auf 14 Tage, 1000 Franken. Dem Eigenthümer eines Hotels, der Kirchthür gerade gegenüber, hat man 30,000 Franken Miethe geboten. Er hat sie aber ausgeschlagen, weil er Hoffnung hat, einen noch höhern Preis zu bekommen. Man glaubt, daß um jene Zeit über 200,000 Menschen in Rheims anwesend seyn werden.

Schulden halber ist Hr. Ouvrard, vormaliger General-Lieferant für unsere Truppen in Spanien, nach dem Gefängniß von Sainte-Pelagie abgeführt worden. Hr. Séguin hat 3 Millionen an ihn zu fordern.

Seit einigen Monaten war das Drome-Departement von einer Räuberbande heimgesucht worden. Man erwischte die saubern Gesellen endlich bei ihrem 29sten Diebstahl. Zwei von ihnen, die schon auf der Galeere gewesen, aber entwischt waren, wurden zu lebenslänglicher Kettenstrafe verurtheilt. Als sie ihr Urtheil hörten, sagten sie, daß sie aufs Neue weglaufen, aber sich nach einer andern Gegend wenden würden, als nach dem Departement der Drome, wo sie schon zu sehr bekannt seyen.

Großbritannien.

London, den 23. Decbr. Vor einigen Tagen hatte der Herzog von Wellington zwei sehr lange Conferenzen mit den Grafen von Westmoreland und Bathurst; das Resultat derselben ist dem Lordkanzler am Tage vor Lord Liverpools Abreise nach Windsor übermacht worden. Gut unterrichtete Personen vermuthen, daß im Ministerium hinsichtlich zweier Staatsangelegenheiten (Unterstützung der Griechen und Emancipation der Katholiken) große Verschiedenheit der Ansichten herrsche.

Der Prozeß der Miß Foote gegen den Herrn Hayne ist beendigt. Der Bräutigam, welcher der Miß dreimal sein Wort zur Trauung zu schreiten gegeben, und es dreimal gebrochen hatte, ist, zur großen Zufriedenheit des zahlreichen Auditoriums, verurtheilt worden, der Schauspielerin 3000 Pfd. Sterling (21tausend Thaler) Entschädigung zu zahlen. Dem Hayne, der sich bei dieser Geschichte ziemlich lächerlich benommen hat, kostet dieselbe sein halbes Vermögen. Die Miß, die gegenwärtig 26 Jahre alt und seit zehn Jahren beim Covent-Garden-Theater angestellt ist, hat von einem Obersten Berkelay schon zwei Kinder gehabt.

Hr. Canning leidet an einem Anfall von Podagra. Unsere Zeitungen enthalten ein Gerücht, daß die Griechen dem Prinzen Leopold die Krone anbieten wollen, und daß dieserhalb bereits Abgeordnete eingetroffen seyen, welche dazu die Genehmigung unserer Regierung einzuholen beordert sind. Ein zweites, ebenfalls weiterer Bestätigung bedürfendes Gerücht behauptet, daß eine Anleihe von 4 Millionen Pfund Sterl. (28 Millionen Thlr.) für Haity im Werke sey. Die dortige Regierung wolle nämlich die alten Eigenthümer entschädigen, indem sie auf keine Weise die Anerkennung ihrer Unabhängigkeit von Frankreich erwirken würde.

In einem Londoner Wirthshause fand man kürzlich ein junges Mädchen, Antonie Rawlings, in der Küche an ihrem Halstuche aufgehängt, und aus der gerichtlichen Untersuchung ergab sich, daß sie kurz vorher zu ihrer Schwester gesagt hatte: sie habe seit der Hinrichtung Fauntleroy's so viel vom Hängen gehört, daß sie einmal versuchen müsse, wie es sich eigentlich hänge. Sie war sonst ruhiger Gemüthsart und ohne irgend eine Leidenschaft. Dr. Thompson versicherte, daß die Verstorbene durch nichts Anderes als durch diese Strangulirung getödtet worden sey, und der Todtenbeschauer erklärte, daß Antonie Rawlings an dem Experiment des Hängens gestorben sey. Die Geschwornen faßten daher ihren Spruch mit den kurzen Worten ab: Antonie Rawlings ist hängend gefunden worden.

In mehreren Gegenden Englands richtet eine Krankheit große Verheerung unter den Schaafen an.

Dänemark.

Kopenhagen, den 25. December. Welche Verwüstungen der Sturm am 20. d. auf dem Lande angerichtet hat, kann man daraus abnehmen, daß in einer königl. Plantage allein 1000 ziemlich große Bäume umgeworfen sind. Man hat bereits Nachrichten aus Fühnen und Jütland bis nach Ripen hin, daß der Orkan dort auf dieselbe Weise und mit denselben Wirkungen wie hier gewüthet hat. So wie er aber hier um 8 Uhr Abends anfing und bis 1 Uhr Morgens anhielt, so wird aus Odense gemeldet, daß er dort von 6 Uhr Abends bis Mitternacht gewährt hat.

Am 20. d., von Abends 9 Uhr bis spät nach Mitternacht, wüthete in Helsingör ein furchtbarer Orkan aus Südwest, welcher an Thürmen und Dächern mancherlei Verwüstungen anrichtete, und den Holzungen vielen Schaden zugefügt hat. Drei englische Schiffe strandeten bei dieser Gelegenheit in der Nähe. — Aus Arhuus berichtet man, daß sich daselbst am 16. d. M. ein merkwürdiges Phänomen gezeigt habe, indem plötzlich auf einem ziemlich hohen Hügel in der Nähe des, eine halbe Meile von dort entfernten Dorfes Holme, an drei verschiedenen Stellen Wasserstrahlen, jeder mehrere Zoll im Durchschnitt haltend, eine Elle hoch aus der Erde hervorsprudelten.

Rußland.

St. Petersburg, den 18. December. Wir lesen jetzt hier mit Erstaunen und nicht ohne Lachen die höchst übertriebenen und nicht selten abgeschmackten Nachrichten über die Ueberschwemmung vom 19. November. — Personen, ganz außer der Lage den Umfang des Uebels kennen zu lernen, oder die jedem Straßen-Gerüchte Glauben beigemessen, haben gleich Anfangs ihre auswärtigen Correspondenten mit den ungereimtesten Nachrichten getäuscht. Leider trugen im ersten Schrecken auch einige unserer Zeitungen dazu bei. — Schon einige Wochen nach der Ueberschwemmung waren, einige abgelegene Gegenden ausgenommen, beinahe alle äußerliche Spuren derselben verschwunden. An Theurung ist nicht zu denken, Mangel ist nie gewesen, die Preise sind jetzt wenig erhöht; der Menschenverlust beträgt auf eine Volksmenge, die im Sommer mit Militair und Angekommenen 400,000 Menschen weit übersteigt, höchstens 500, die in abgelegenen Stadttheilen ein Opfer der Fluth geworden. Die Verluste an Waaren, Utensilien und Sachen von Werth sind zwar nicht unbedeutend, aber im Ganzen ohne allen Einfluß auf den öffentlichen Wohlstand der Stadt. Die Regierung hat den Zoll von allen Beschädigten erlassen. — In den Hülfs-Vereinen melden sich wenig Personen mehr, solche Armen ausgenommen, die es auch früher waren. Von den eingegangenen Summen ist kaum ein Viertheil gebraucht, Krankheiten haben nicht überhand genommen, der Verlust an hölzernen Brücken und so weiter ist längst ersetzt. Der Schaden an Gebäuden ist im Ganzen unbedeutend, er besteht hauptsächlich in Kachelöfen, hölzernen Zäunen und der eingedrungenen Feuchtigkeit; das Meiste ist schon reparirt. — Nachrichten wie folgende: das Wasser sey in die kaiserlichen Zimmer gedrungen, die Garde-Kavallerie habe mehrere 1000 Pferde verloren, Kaufleute hätten ihre Bücher eingebüßt, die Grundbauten der Brücken seyen zerrissen, viele Dächer seyen auf die Straßen geworfen, vieles Papiergeld sey weggeschwemmt, das Wasser sey durch Arsenikfässer vergiftet und Menschen davon gestorben, und viele dergleichen Dinge, sind gänzlich und zum Theil boshaft erdichtet oder nur im sehr geringen Grade wahr. — Ein Faktum ist es dagegen, daß von einer Besatzung von 48,000 Mann, bei so vielem Wachtdienst, nur Einer vermißt wurde. Kurz, das Uebel unserer Ueberschwemmung ist bei weitem mit den Verwüstungen nicht zu vergleichen, die ähnliche Naturbegebenheiten in andern Gegenden um dieselbe Zeit angerichtet haben; und es scheint, als ob man sich bald mehr vor den Folgen falscher Nachrichten, als der Ueberschwemmung selbst zu fürchten haben dürfte. Eben so ruhig sind alle verständigen Leute in Ansehung künftiger Wassersnoth. Es ist durchaus keine Wahrscheinlichkeit, daß ähnliche Sturmfluthen

je die Höhe von 7 Fuß im Durchschnitt übersteigen dürften, und eine solche Fluth kann nie so zerstörend wirken, wie allzu dienstfertige Correspondenten über die vom 19. November glauben machen gewußt. — Laut Privatnachrichten hat am 19. v. M., am Tage der Ueberschwemmung der hiesigen Residenz, fast in allen Bezirken der Ostsee-Provinzen, einer der heftigen Orkane gewüthet, der unter andern in den dortigen großen Kron- und Privat-Forsten bedeutenden Schaden gethan hat. — Seit 3 Tagen ist die Newa zugefroren.

Die Hauptbibelgesellschaft in Petersburg ist mit allen ihren Töchtervereinen im ganzen Reiche nach dem Muster und Fuße der englischen Bibelgesellschaften eingerichtet, und ihre Anzahl beträgt gegenwärtig 188. Nach der Absicht des Stifters, des geheimen Raths Fürsten Gallizin, sollten gedruckte Bibeln unter den verschiedenen Religionsbekennern Rußlands in ihren eigenen Sprachen und Mundarten verbreitet, und auch unter die asiatischen, dem russischen Scepter unterworfenen Völker, selbst Muhamedaner und Heiden, in ihren eigenen Sprachen vertheilt werden. Schon am Ende des fünften Jahres nach der Errichtung des Vereines, waren an Bibeln und neuen Testamenten 270,600 Exemplare in 21 verschiedenen Sprachen ausgetheilt worden, und die Einnahme hat sich nahe an eine Million Rubel belaufen. Nicht allein aber in russischer Sprache, sondern auch in den verschiedensten Mundarten der im russischen Reiche lebenden Völker, sind Uebersetzungen, theils der ganzen Bibel, theils des neuen Testaments, oder einzelner Bücher desselben, entweder schon geliefert worden, oder werden noch veranstaltet. So ist z. B., nach den letzten Berichten des russischen General-Consul in Bucharest, die Uebersetzung des neuen Testaments in die bulgarische Sprache bereits vollendet, und wird gegenwärtig daran gedruckt. Die Uebersetzungen der Evangelien in die tschermische, tschuwaschische und mordwinische Sprache (dreier finnischer Völkerschaften und Dialekte) sind schon gedruckt. Eine vollständige Uebersetzung der Evangelien nebst der Geschichte der Apostel in die Sprache der Ostiaken, ist ebenfalls im Drucke, und ähnliche Uebersetzungen für die Kirgisen und Tungusen, so wie für die Daghestaner, Lesghier und Osseliner (der kaukasischen Völkerschaften) in ihre eigene Sprache, werden auch besorgt, so daß nach und nach das Christenthum zu allen asiatischen Völkern Rußlands in seinen Urquellen dringen wird.

Türkei und Griechenland.

Nachrichten aus Triest vom 17. December zufolge, waren daselbst, mittelst eines von Konstantinopel eingelaufenen Schiffes, neue Briefe aus Hydra bis zum 6. Decbr. angekommen, durch welche sich die bereits gemeldeten Ereignisse vom 12. Nov. vollkommen bestätigen. Ibrahim-Pascha hat sich, in deren Folge, nach Marmorissa gezogen, und eine andere Abtheilung seiner Flotte soll geraden Weges nach Alexandrien gesegelt seyn. Der Verlust seiner Escadre wird von den Griechen auf 3 Briggs, die verbrannt wurden, 5 Goeletten und 17 Transportschiffe angegeben. In Hydra waren mehrere gefangene Capitains eingebracht worden. — Der gefürchtete Abolubat-Pascha, gewesener Statthalter von Salonichi, soll aus seiner Verbannung in Demotika, nach Konstantinopel zurückgerufen worden seyn.

Die Etoile giebt unter dem 18. Dec. aus London Folgendes: „Es sind viele Handelsbriefe aus Corfu, Zante, Smyrna und andern Plätzen des Orients eingetroffen, die alle übereinstimmend den letzten Feldzug der Griechen, der sich so schimpflich für die Türken endete, als entscheidend schildern. Des Ibrahim-Pascha's Drohung einer Landung auf Morea ist eine Großsprecherei, die den Griechen nur lächerlich erscheinen kann. Dieser ägyptische Admiral ist nicht geschickter und nicht unternehmender, als sein Vorfahrer, der unglückliche Kapudan-Pascha. Seine ganze Kriegskunst besteht darin, sich in dem Hafen von Budruni zu verstecken, während die siegreichen Griechen das Meer nach ihrem Belieben durchkreuzen."

Zu Anfang des Oktober v. J. sind in Morea mehrere reiche und angesehene Griechen übereingekommen, zur Gründung einer griechischen Universität Mittel herbeizuschaffen. Der reiche Varvakis aus Ipsara hat allein 200tausend Talaris (293,000 Thlr.) beigesteuert. Andere sind diesem schönen Beispiele gefolgt, und bereits ist an gelehrte Griechen der Auftrag ergangen, Lehrstellen an der neuen Universität, deren Sitz in Argos seyn wird, zu übernehmen. In Athen ist bereits ein Lyceum zu Stande gekommen, zu dessen Erhaltung 4 dortige Klöster jährlich 5tausend Piaster spenden.

China.

Man schreibt aus St. Petersburg: Herr v. Timkowski hat auf seiner Reise nach China, über den Stand der Truppen dieses Reiches folgende Angaben gesammelt: Die regulairen Truppen theilen sich in vier große Corps, nach Verschiedenheit der Nationen. Das erste von 67,800 Mann besteht aus Mandschu's. Dies ist der Kern der Armee, und die in diesem Corps Dienenden genießen große Prärogative. Das zweite Corps von 21,000 Mann besteht aus Mongolen. Das dritte von 27,000 Mann aus Chinesen, deren Voraltern zu den Mandschu's übergingen, und die Eroberung des Reiches bewirken halfen. Das vierte Corps endlich, wiewohl das zahlreichste, ist das wenigst angesehene, und besteht aus ursprünglichen Chinesen. Man schätzt die Mannschaft desselben, die im Innern des Reiches in Besatzungen zerstreut liegt, auf 500,000 Mann. Zu dieser regulairen Armee kommen noch 125,000 Mann chinesische Milizen, so daß die gesammte Truppenzahl sich auf 740,000 Mann beläuft,

worunter sich 175,000 Reiterei befindet. Außer dem giebt es noch eine mongolische Reiterei, die nach ihrer Organisation und der Beschaffenheit ihres Dienstes den russischen irregulairen Truppen vom Don und Ural gleichen. Ihre Anzahl kann nicht genau angegeben werden. Einige schätzen sie auf 500,000 Mann. Alle chinesischen Soldaten sind verehlicht, und ihre Kinder, gleich bei der Geburt in die Armeeliste eingetragen, dienen zur Rekrutirung der Corps, wozu sie gehören. Außer den Waffen, einem Pferde, einer Wohnung und einer Provision Reis, erhält jeder Soldat der drei ersten Corps einen monatlichen Sold von 6 bis 8 Silberrubeln im Betrage; allein er ist verbunden, sich auf eigene Kosten zu kleiden. Was die Soldaten des vierten Corps betrifft, so giebt ihnen die Regierung Ländereien, wovon sie ihren Unterhalt ziehen müssen.

Vermischte Nachrichten.

Das K. Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat mit Rücksicht auf den Erfahrungssatz, daß die Jünglinge katholischer Confession in der Provinz Sachsen, welche sich dem geistlichen Stande widmen wollen, um ihre Studienzeit abzukürzen, häufig von den Gymnasien abgehen, ohne die oberen Klassen besucht zu haben, bekannt gemacht: daß zu den von dem Staate gestifteten Freistellen in den Priester-Seminarien keine andere als solche zugelassen werden sollen, welche mindestens ein Jahr in der obersten Klasse eines Gymnasiums, welches zur Universität zu erlassen berechtigt ist, zugebracht haben.

Zu Kirchseifen, bei Schleiben (Reg.-Bez. Aachen), welches in einem hochgelegenen Thale mit rauhem Klima liegt, wurden am 20. December Erdbeeren gepflückt, die ganz vollkommen reif, nur nicht so roth waren, wie sie im Sommer zu werden pflegen; für die dortige Gegend eine sehr seltene Erscheinung.

In einem Schreiben aus Stralsund vom 28. December heißt es: „Wir haben vor einigen Nächten bei gewaltig stürmischer Witterung einige leise Erderschütterungen verspürt. Möge es dabei seyn Bewenden haben!"

Die Platten zu den neuen Kassenanweisungen, hat Hr. Professor Frick in Berlin gestochen. Das Papier dazu ist in der Patentpapierfabrik verfertigt worden.

Der Sohn des würdigen Superintendenten Rosenmüller, dem Leipzigs Liturgie und Schulwesen eine gänzliche Umformung verdankt, Georg Hieronymus Rosenmüller, Pfarrer in Oelzschau, als Schriftsteller selbst, besonders im Fache der Ascetik, nicht unrühmlich bekannt, machte am 27. Nov. durch Selbstmord seinem Leben ein Ende. Geldverlegenheiten und Schulden, schienen die Veranlassungen zur That gewesen zu seyn.

Am 12. Decbr. berichtete der kön. preuß. Gesandte in der Schweiz, Hr. v. Arnim, dem Vorort Aarau: „die königl. preuß. Regierung ziehe das Auslieferungsbegehren des Professor Follenius zu Aarau zurück; derselbe möge sich nach dem Ermessen der Regierung von Aargau in die Schweiz verfügen, wohin es seine Gesundheit erfordere."

Aus England kommt seit Kurzem eine neue Art von Wedgewood, das, weil es aus einer neuerlich in Nordwallis entdeckten feinen Thonart gemacht wird, celtic China (celtisches Porzellain) genannt wird.

(Fortsetzung des im vorigen Stück abgebrochenen, aus dem prophet. Almanach f. 1825. entlehnten Aufsatzes.)

Deutschland ist nicht das Land, wo Unheiliges gedeihet; es ist Feind der Ketzerriecherei, wie der Unduldsamkeit, und seine Söhne arbeiten unter dem Schutze der Wahrheit, der Freiheit und der Gerechtigkeit gern freudig an jedem Löblichen und Nützlichen. Seine Fürsten lieben den Frieden, wie die Aufklärung, und seine Völker gehorchen freudig dem gerechten Gesetz, verehren ihre angestammten Fürsten, und ein Sturm, der ausbräche, wäre nicht Menschenwerk. Was echt deutsch denkt und handelt, das wird zu Ehre und Macht kommen. Die Verfinsterer werden das Tageslicht scheuen, und den Ketzerrichtern wird das Wort auf der Zunge ersterben. Mancher Mißgriff geschieht noch, weil man die Zeit nicht immer versteht. Thoren jagen manchem Nebeldunste nach, und Glückspilze umgeben sich umsonst mit Ansehen. Die Freiheit der Presse wird wieder die Verkünderin der wohlthätigen Wahrheit werden. Die Throne werden allenthalben sicher seyn, wie der Hütte des Bürgers und Bauers das gerechte Gesetz Schutz verleihen wird. Das Volk der treuen Sachsen wird mit Aemsigkeit und freiem Sinne alles Nützliche und Gute betreiben; sein Königshaus wird stets grünen und blühen, und sollte ein Ungewitter drohen, so wird Alles Ein Herz und Ein Sinn seyn. Die Baiern werden die Aufklärung eifrig fördern, die Gewerbe fleißig betreiben, und ihr König wird allenthalben Treue und Beistand finden. Die Würtemberger werden freudig an dem arbeiten, was das Heil ihres Vaterlandes ausmacht, und so wird jedes deutsche Volk muthig zur Verherrlichung des gemeinsamen Vaterlandes, zur Kultur der Wissenschaften und zur Vervollkommnung der Gewerbe beitragen, und frei und treu, wie brav und gottesfürchtig seyn. Ein trüber Tag kann für Deutschland anbrechen, aber die Sonne der Wahrheit wird endlich alle Nebeldünste verscheuchen.

Die Schweiz wird sich ermannen und nie vergessen, daß ein Männervolk die Freiheit bewahrt und die Anschläge der Arglistigen vereitelt.

Das Königreich der Niederlande wird auf dem Pfade der Verbesserung seines innern Zustandes fort-

gehen, und in frohen Tagen nicht die traurigen vergessen, welche Menschen und Völker beschleichen, ehe sie es ahnen.

Dänemarks König wird seines Volkes Wünschen entgegen kommen, und seine deutschen Völker wird ein Geschenk erfreuen, wie seine Dänen. Gerechtigkeit ist die Zierde der Throne und Humanität, mit strenger Wahrheit gepaart, macht Herrscher und Beherrschte zufrieden.

In Schwedens Königshaus kehrt Freude in Fülle ein, und Karl XIV. wird nie vergessen, daß er vorhero Bürger war, ehe er König ward.

Deutschlands freie Städte werden blühen durch Handel und Gewerbfleiß. Die Wissenschaften werden sie bauen, wie die Künste, und jede Neuerung wird eine Verbesserung seyn.

(Die Fortsetzung folgt.)

Wohlthätigkeit und Dank. Für die armen Schulkinder erhielten wir noch nachträglich: Von Frl. S. 2 Schürzen und 2 Tüchel; von Hrn. C. R. R. einige Stücken Tuch; von Hrn. A. D. 1 Rthlr.

Die ganze Summe der baaren Beiträge betrug 94 Rthlr. C. Wir wurden dadurch, und durch das, was von Sachen eingegangen war, in den Stand gesetzt, am heil. Abende durch die Schullehrer der Stadt und Vorstädte vertheilen zu lassen: 50 P. Knaben- und 30 P. Mädchenschuhe, 96 P. Strümpfe, 46 Schürzen, 64 Tüchel für Mädchen und 15 für Knaben, Leinwand zu 8 Hemden, 6 Mädchenröcke, 2 Westen, 4 Schnupftücher, und 10 Mützen für Mädchen. 222 arme Kinder erhielten diese Gaben; so viel möglich hatten wir die fleißigsten und ordentlichsten ausgewählt.

Dank, herzlichen Dank, allen gütigen Wohlthätern, die auch diesmal wieder unserer Aufforderung so bereitwillig entgegen kamen. Wir erkennen es mit tiefer Rührung, wie viel Werth, besonders unter so drückenden Zeitverhältnissen, solche Mildthätigkeit hat, die gewiß von dem Allwissenden nicht unbeachtet bleiben wird, der auch die geringste, aus gutem Herzen dem Dürftigen dargereichte Gabe, zu belohnen verheißen hat. Liegnitz, den 7. Januar 1825.

Der Wohlthätigkeits-Verein.

Bekanntmachungen.

Edictal-Citation. Nachdem über das Vermögen des vormaligen Kretschmers Carl Siegismund Hoffmann zu Berndorf, per decretum de hodierno, ad instantiam creditorum, der Concurs eröffnet worden ist; so fordern wir alle etwanigen unbekannten Gläubiger des Hoffmann, sowohl aus dem Civil- als Militair-Stande, hiermit auf, sich in dem zur Liquidation und Verification ihrer Forderungen auf den 19ten Februar 1825. Vormittags um 9 Uhr vor dem ernannten Deputato, Hrn. Justiz-Rath Thürner, anberaumten Termine auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst entweder in Person, oder durch mit hinlänglicher Information und gesetzlicher Vollmacht versehene Mandarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, von denen ihnen im Fall der Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Feige, Wenzel und Roeszler vorgeschlagen werden, einzufinden, und ihre Ansprüche gebührend anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden würde.

Liegnitz, den 16. Oktober 1824.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Avertissement. Vergleichs-Unterhandlungen, welche zwischen den Erben des zu Alt-Beckern verstorbenen Papier-Fabrikanten Johann Gottlieb Wilhelm Elsner und einigen der Haupt-Gläubiger in Rücksicht der Uebernahme des gesammten Elsnerschen Nachlasses im Gange sind, und zum völligen Abschluß nur noch der hohen Genehmigung des Chefs der Justiz bedürfen, veranlassen uns, auf den Antrag der Interessenten, das vermöge Verfügung vom 2. Oktober a. c. eröffnete erbschaftliche Liquidations-Verfahren zu sistiren. Hiernach wird der zur Liquidation und Nachweisung der Nachlaß-Forderungen auf den 28sten Januar 1825 angesetzt gewesene Termin hiedurch aufgehoben, und es haben die Gläubiger des Elsnerschen Nachlasses durch gegenwärtige Bekanntmachung hiervon Kenntniß zu nehmen. Nähere Benachrichtigung über die Person der unterhandelnden Erbschafts-Käufer wird denjenigen, die hiebei Interesse haben, auf gewöhnlichem offiziellen Wege werden. Liegnitz, den 13. December 1824.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Brennholz-Anzeige. Dem Brennholz bedürfenden Publicum wird bekannt gemacht: daß, vom 1. künftigen Monats ab, in der hiesigen Stadt-Forst eine Klafter kiefern Stockholz für 1 Rthlr. 5 Sgr. Cour., exclusive Tantième, verkauft wird.

Liegnitz, den 31. December 1824.

Der Magistrat.

Aufforderung. Durch das Ableben des Administrators Philip ist die definitive Abschließung sämmtlicher Rechnungen von den unter seiner Administration gestandenen Gütern Rogau und Koitz nothwendig geworden. Auf Veranlassung des Besitzers dieser Güter fordert daher der Unterzeichnete alle diejenigen, welche hieraus erweislich noch Forderungen zu machen haben, hierdurch auf, sich mit denenselben bis zum 15ten d. M. bei ihm ungesäumt

zu melden, und nach richtigem Befunde ihre Befriedigung zu gewärtigen.

Ausgenommen hiervon sind jedoch sämmtliche etwanige persönliche Forderungen an den verstorbenen Administrator Philip, und diejenigen Ansprüche, welche etwa an dessen für seine eigene Rechnung hier zu führen gewesene Hauswirthschaft formirt werden möchten.

Rogau, bei Parchwitz, den 4. Januar 1824.

Der Amtmann Kutzner.

Etablissement- und Wohnungs-Veränderung. Da ich mein Etablissement aus meiner bisherigen Wohnung auf der Burggasse Nro. 245. den Fleischbänken gegenüber — in mein eigenes Haus Nro. 345. auf derselben Gasse, vom Ringe an im 3ten Viertel, verlegt habe: so zeige ich dies meinen geehrten Kunden hiermit ergebenst an, und empfehle mich aufs Neue mit einem Lager der modernsten feinen sowohl, als auch aller andern Sorten Hüte.

Liegnitz, den 31. December 1824.

Kirchner, Hutmacher.

Bier-Anzeige. Dienstag als den 11. d. Mts. ist Weiß-Weitzen-Bier im Brauhause auf der Burggasse zu haben. Liegnitz, den 7. Januar 1825.

Hornig, Brauer hieselbst.

Offerte. Ein wohlgezogener Knabe von guten Eltern, kann bei mir als Büchsenmacher- und Büchsenschäfter-Lehrling sein Unterkommen finden.

Liegnitz, den 4. Januar 1825.

Malina, Büchsenmacher.

Geldausleihung. 12 bis 15,000 Reichsthaler Courant sind zu Ostern 1825. gegen solide Sicherheit zu vergeben. Beckerstraße im goldenen Anker zwei Stiegen hoch, No. 14., werden solche nachgewiesen.

Liegnitz, den 31. Decbr. 1824.

Concert-Anzeige. Sonnabend den 15. d. M. findet das 3te Abonnement-Concert statt.

Liegnitz, den 7. Januar 1825. F. Mattern.

Zu vermiethen und Hausverkauf. In dem Hause No. 537. b in der Petersgasse, ist die obere Etage von 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Speisegewölbe zu vermiethen, und entweder bald, oder zu Ostern zu beziehen.

Auch würde dieses Haus unter annehmlichen Bedingungen verkauft werden.

Im Bischof-Hofe auf der Frauengasse wird über Beides nähere Auskunft ertheilt.

Liegnitz, den 6. Januar 1825.

Zu vermiethen. Auf der Goldberger Gasse in dem Hause No. 30. sind 2 Stuben, 2 Alkoven nebst Zubehör im Ganzeln oder einzeln zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Liegnitz, den 23. Decbr. 1824.

Zu vermiethen. In dem Hause No. 465. ist in der zweiten Etage, vorn heraus, ein Stube mit Meubles zu vermiethen, und bald zu beziehen.

Liegnitz, den 5. Januar 1825.

Theater-Anzeige.

Morgen, Sonntag als den 9. Januar, wird im hiesigen Stadt-Theater eine dramatische Vorstellung statt finden, nach deren Beendigung die öffentliche Aufstellung und Vorzeigung der, zur Verloosung für die Abgebrannten in Kupferberg von wohlthätigen Damen und Herren geschenkten, mir anvertrauten Kunst- und Mode-Sachen, und weibl. Arbeiten, bestehend in 70 Gewinnsten und 15 kleinen Prämien, erfolgen soll. Die Eintrittskarten zu diesem Schauspiele à 8 gGr. Cour. sind sowohl in der Leonhardtschen Buchhandlung, als in meiner Wohnung, bis Sonntag Mittag 12 Uhr zu erhalten. An der Kasse, woselbst keine Zahlung mehr statt findet, werden diese Karten gegen versiegelte, auf obige Loose lautende Nummern, ohne Aufenthalt umgetauscht, und nach dem Schauspiel erfährt sogleich jeder Inhaber, durch den Ausruf der Loos-Nummern, seinen Gewinnst, welcher am folgenden Tage bei Endsunterzeichneten gegen Vorlegung der Nummer empfangen werden kann.

Liegnitz, den 8. Januar 1825. Binner.

Geld-Cours von Breslau.

vom 5. Januar 1825.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	$97\frac{1}{4}$	—
dito	Kaiserl. dito	$97\frac{1}{4}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	$14\frac{1}{3}$	—
dito	Münze	—	$174\frac{1}{2}$
dito	Banco-Obligations	—	89
dito	Staats-Schuld-Scheine	$91\frac{1}{2}$	—
dito	Prämien-Schuld-Scheine	—	—
dito	Tresorscheine	100	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	$98\frac{1}{2}$
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{6}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$4\frac{1}{6}$	—
	dito v. 500 Rt.	$4\frac{1}{2}$	—
	Posener Pfandbriefe	—	$90\frac{1}{2}$
	Disconto	—	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 7. Januar 1825.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	d'r.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.
Back-Weizen	—	28	$6\frac{6}{7}$	—	27	$5\frac{1}{7}$	—	26	$10\frac{3}{7}$
Roggen	—	17	$8\frac{4}{7}$	—	17	$1\frac{5}{7}$	—	16	$6\frac{4}{7}$
Gerste	—	14	$10\frac{2}{7}$	—	14	$3\frac{3}{7}$	—	13	$8\frac{4}{7}$
Hafer	—	12	—	—	11	$5\frac{1}{7}$	—	10	$10\frac{4}{7}$

(Die Preise sind in Münz-Courant.)